

# Der Wurrthal-Bote.

Mr. 51 Mittwoch den 4. April 1894. 63. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Wacknang 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wacknang und im Zeitungsverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Nachrichtenendienst in Viehseuchenangelegenheiten.

Sinfällig des Nachrichtenendienstes in Viehseuchenangelegenheiten wird in Gemäßheit eines Beschlusses des Bundesrats folgendes verfügt:  
1) Die Ortspolizeibehörde hat jeden im Gemeindebezirk festgestellten ersten Ausbruch von Rost (Wurm) der Pferde, Giel, Maulseuche und Maulseuche vom 23. Juni 1880, Reichsgesetzblatt S. 153) sofort den Ortspolizeibehörden aller dem Seuchenorte benachbarten Gemeinden auf mündlichem oder schriftlichem Wege mitzuteilen, welche ihrerseits den Seuchenausbruch auf örtliche Weise zur Kenntnis der Ortswohngeher zu bringen haben. Die gleiche Mitteilung ist auch den Polizeibehörden benachbarter Gemeinden anderer deutscher Staaten zu machen.  
2) Ist nach erfolgter Feststellung der Maul- und Klauenseuche in einem Ort der beamtete Tierarzt zur Feststellung weiterer Infektionen von bisher noch nicht betroffenen Gehäusen nicht zugezogen worden (§ 15 des Viehseuchengesetzes), so hat die Ortspolizeibehörde demselben von jedem solchen Falle sofort Mitteilung zu machen. Die Vorschrift des § 10 Abs. 2 der Ministerialverordnung vom 23. März 1881 (Regbl. S. 196), wonach von dem Seuchenausbruch der Ortsworsteher auch dem Oberamtsangezeiger zu erstatten hat, wird durch vorstehende Bestimmung nicht berührt.  
3) Jeder Oberamtsangezeiger hat am letzten Tage jeden Monats, und zwar zum erstenmal am 30. April 1894, auf einer Postkarte eine Mitteilung an das Kaiserliche Gesundheitsamt abzugeben, aus welcher sich ergibt, in wieviel Gemeinden und Gehäusen des Oberamtsbezirks an jenem Tage die oben unter 1 genannten drei Seuchen herrschten, d. h. nach den geltenden Vorschriften noch nicht für erloschen erklärt werden konnten. Das Nichtvorhandensein einer Seuche ist durch eine Null kenntlich zu machen.  
Die erforderliche Anzahl entsprechender Postkarten wird den Oberamtsärzten durch Vermittlung der Oberämter demnachst zugehen.  
Ein probeweise ausgefülltes Muster für die Postkarte ist dem Abdruck der gegenwärtigen Verfügung in der nächsten Nummer des Regierungsblatts beigelegt.  
Stuttgart den 28. März 1894. P i s c h e l.

### Bekanntmachung des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, betreffend die Bezahlung der Kosten des ersten ärztlichen Zeugnisses für Invalidenrentenbewerber aus der Klasse der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.

Die Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt übernimmt freiwillig die Verpflichtung, den approbierten Ärzten für die Ausstellung des ersten ärztlichen Zeugnisses zum Zweck der Geltendmachung eines Invalidenrentengesuches ein Honorar von 3 M. unter folgenden Bedingungen zu gewähren:  
1) Das Honorar aus der Anhaltstafel tritt ausschließlich an die Stelle der ärztlichen Honorarforderungen gegen Invalidenrentenbewerber (oder deren Angehörige und Rechtsnachfolger), so daß diese für Ausstellung des ersten Zeugnisses nichts zu bezahlen haben.  
2) Das ärztliche Zeugnis darf nicht dem Rentenbewerber mitgeteilt werden, sondern ist baldmöglichst und spätestens binnen 14 Tagen verschlossen an das R. Oberamt einzuliefern.  
3) Das Zeugnis muß nach dem von der Versicherungsanstalt aufgestellten Formulare in objektiver und für die Bejahung ausreichender Weise abgefaßt sein. Die Formulare sind bei den R. Oberämtern vorräthig und können bei letzteren unentgeltlich bezogen werden.  
4) Rückfragen, welche zur Ergänzung des Zeugnisses gestellt werden, sind unentgeltlich zu beantworten.  
5) Solche Rückfragen, deren Anspruch auf Invalidenrente augenscheinlich und ohne weiteres aussichtslos ist, soll ein Zeugnis nicht ausgestellt werden.  
6) In der Regel wird das Honorar zur Zahlung angewiesen, sobald das betreffende Rentengesuch bei der Anstalt einkommt. Der Vorlegung einer besonderen Rechnung bedarf es nicht. Ausnahmsweise erfolgt frühere Bezahlung.  
Die Zulassung des Honorars geschieht mittelst Postanweisung auf Kosten der Anstalt. Als Empfangsbekundigung dient der Postschein.  
Die Anstalt behält sich den Widerruf ihrer Bestimmungen vor und wird rechtzeitig geeignete Bekanntmachung erlassen, falls sie von dem Widerruf Gebrauch macht. Die neue Einrichtung tritt mit dem 1. April 1894 in der Weise in Kraft, daß die von diesem Tage ab ausgefertigten Zeugnisse der vorbeschriebenen Art aus der Anhaltstafel honoriert werden.  
Vorliegendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Stuttgart, den 14. März 1894.  
Der Vorsitzende des Vorstands der Württ. Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt.  
Regierungspräsident Häberlein.

### Bekanntmachung.

Nachdem in der Zusammensetzung der **Farrenschaubehörde** für die Zeit vom 1. Mai 1892 bis 30. April 1895 — Oberamt. Bekanntmachung vom 2. Juni 1892, Wurrthalbote Nr. 66 — eine **Veränderung** eingetreten ist, wird die Zusammensetzung dieser Behörde aufs Neue hiemit bekannt gegeben:  
Schultheiß **Messger** in Strümpfelbach, Vorsitzender, Oberamtsarzt **Gäbele** in Wacknang (gleichfalls Stellvertreter des Vorsitzenden), Gutsbesitzer **Clinger** in Oppenweiler.  
Als **Stellvertreter** sind bestellt worden:  
Gutsbesitzer und Anwalt **Michael Kübler** in Sachsenweilerhof, Gemeinde Unterweiffach, Schultheiß **Wenzel** in Sulzbach a. M., Gutsbesitzer und Anwalt **Gilling** in Mettelberg, Gemeinde Fornsbad.  
Den 2. April 1894.  
K. Oberamt. Schütz.

### Königl. Amtsgericht Wacknang. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Tag der Eintragung.	Vorname der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
31. März 1894.	Zebert und Honer, Wacknang.	Offene Handelsgesellschaft. Besteht seit 1. August 1886. Teilhaber, wovon jeder selbständig zur Vertretung und Zeichnung der Firma befugt ist, sind: 1) Wilhelm Friedrich Zebert, Kaufmann u. Schuhfabrikant in Wacknang. 2) Moriz Honer, Schuhfabrikant daselbst.	Schuhwarenfabrik. Bisher in Spaichingen; seit 1. März 1894 nach Wacknang verlegt. J. H. Wirsingrichter, Wagner.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Regiebaumaßnahmen für die Monate Januar, Februar und März 1894 auf den vorgeschriebenen Formularen binnen 8 Tagen mit der in § 22 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1887 (Reichsgesetzbl. S. 281) vorgeschriebenen Beschleunigung an das Oberamt vorzulegen, event. in Gemäßheit des § 2 Abs. 2 der Min.-Verfügung vom 14. Nov. 1887 (Reg.-Bl. S. 444 ff.) **Fehlanzeige** zu erstatten.  
Wegen Anfertigung der Regiebaumaßnahmen wird auf die im Regierungsblatt vom 1887 S. 505 enthaltene Anleitung aufmerksam gemacht.  
Für die vollständige Einreichung sämtlicher Regiebaumaßnahmen werden die Ortsvorsteher verantwortlich gemacht und auf die neueste Anweisung des K. Ministeriums, Min.-Erlass vom 18. Januar 1894, Nr. 16894, Min.-Amtsbl. S. 17 besonders hingewiesen.  
Wacknang, den 2. April 1894.  
K. Oberamt. Frommelb, i. d. N. N.

### Revier Unterweiffach. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. April, vormittags 10 Uhr, in der **Sonne** im **Sohnweiler** aus dem Staatswald hinteres Roggenwäldle, hinteres Winterfrau und Moosshau: Eichen mit Fm.: 1 II, 3 III, 1 IV. M.  
Nadelholz-Langholz, normal, Fm.: 63 I, 54 II, 49 III, 48 IV., 4 V. M.  
Ausschuß, Fm.: 6 I, 6 II, 3 III., 2 IV. M.  
Sägholz, normal, Fm.: 22 I., 34 II., 4 III. M.  
Ausschuß, Fm.: 8 I, 20 II., 2 III. M.

### Revier Mönchsberg. Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 9. April, vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Mainhardt** aus dem Staatswald Rothbach 4, Schönthal 12, Mönchswald 11 u. 12, **Brunt**: Langholz, Fm.: 1 II, 29 III, 78 IV., 8 V. M.; Stangen: 229 Stangen II. und III. M., 975 Stangen IV., 720 II., 515 IV., 120 V. M.  
Brennholz, Am: 2 alpine. 100 Nadelholzsprügel und Anbruch.  
Ferner aus **Rückenwald** 1: Fm.: 31 I., 47 II., 27 III., 5 IV. M. Langholz und 6 Fm. Sägholz aller Klassen. Brennholz: 35 M. tannen Anbruch.

Veteranen und viele Hundert schwarzgekleidete Frauen auf. Erfurchtvoll entschloß die Menge das Haupt. Dem Zuge folgten die Söhne Kossuths in einer städt. Galauniform.

**Widapest, 31. März.** Der Kaiser der Leopoldstädter Basilika verweigerte während der Ueberführung der Leiche Kossuths nach dem Museum das Glockengeläute, daselbst mußten Feuerwehrlente befehlen.

**Widapest, 31. März.** Das Leichenbegängnis der Frau und Tochter Kossuths fand um 10 Uhr Vormittags statt. Die Einsegnung wurde in der schwarz drapirten Kirche vorgenommen; anwesend waren hiebei die Söhne Kossuths, Frau Matlay, Verwandte zahlreiche Abgeordnete, eine Deputation von Frauen. Zahlreiche und prachtvolle Kränze wurden niedergelegt. Nach der Einsegnung wurden die Särge auf zwei vierpännige Leichenwagen gehoben und inmitten einer großen Menschenmenge auf den Friedhof überführt. Es wurden keine Reden gehalten. Eine große Menschenmenge pilgerte ununterbrochen nach dem Museum zur Besichtigung des Sarges Kossuths.

### Italien.

**Mailand, 31. März.** Der Hausminister läßt das Venetianer Königsschloß für den Aufenthalt des Deutschen Kaiserpaars herrichten. Die Zusammenkunft des Kaiserpaars mit König Humbert und der Königin Margherita dauert zwei Tage, dann folgt ein Besuch in Ronza. Der Zusammenkunft wohnt Crispi bei.

### Frankreich.

\* Dieser Tage waren in Marseille Heibereien zwischen französischen und italienischen Arbeitern vorgekommen. Da nach dem Bericht des Präsesen die Lurufen durch die italienischen Arbeiter hervorgerufen sein sollen, wurden fünfzig von den letzteren ausgewiesen.

### Großbritannien.

\* Der Beschluß der englischen Staatsverträge für **Armee und Marine**, in ihren Arbeitsbetrieben den **Arbeitsdienst** einzuführen, begegnet in den Kreisen der privaten Arbeitgeber Englands dem schwersten Tadel, da sie befürchten, daß infolge dessen ihre eigenen Arbeiter daselbst und noch ein weiteres fördern werden. Der Verband der Schiffsbauer und Marinetechniker hat daher beschlossen, gegen die Einführung bei der Regierung unter dem Hinweis vorstellig zu werden, daß jede Verkürzung der jetzigen Arbeitszeit der Lage und den Zukunftsaussichten des britischen Gewerbestandes, zumal angeht die überhandnehmenden Auslandskonkurrenz verhängnisvoll werden dürfte.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 31. März.** Der jahrelange Kampf zwischen dem Folkething und der Regierung ist durch eine gestern abgeschlossene Vereinbarung beendet. Der Folkething und der Landsting bewilligten erstmals seit dem Jahr 1885 das Finanzgesetz, mit Einschluß des Aufwands für das, was von der Regierung früher ohne Einwilligung des Folkthings ausgeführt wurde. Ausgeschlossen sind nur Bewilligungen für das Gendarmereieffors.

### Nordamerika.

**New-York, 31. März.** Im Atlantischen Ocean wüteten vom 22. bis 27. das heftigste Stürme. Diefelben dürften sich an der französischen Nord- und Westküste demnachst einstellen.

### Washington, 31. März.

Der Vorsitzende des Senatsausschusses für das Auswärtige, Morgan, erklärte, das Abkommen zwischen Großbritannien, Deutschland und Amerika über Samoa führe Verwickelungen herbei und müsse daher gekündigt werden.

### Südamerika.

\* **Perito** rüstet den Kampf gegen den Süden. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind die von

Montevideo kommenden Schiffe Reigotos dort eingetroffen. Die Regierungskräfte rüstet sich, nach dem Süden zu gehen, um den „Aquidaban“ und die „Republika“ zu bekämpfen.

### Australien.

\* In **Samoa** ist wieder ein Bürgerkrieg entbrannt, weil der Oberrichter Ibe über verschiedene widerrechtliche Hauptlinge Strafen verhängt hatte. Im Kampf der Aufständischen gegen die Truppen Malietoa wurden 30 Mann getödtet, 50 Mann verwundet, worauf sich die Aufständischen zurückzogen. Gegen die Ausländer wurden Drohungen ausgesprochen; es herrscht große Verwirrung, ein Kriegsschiff wird mit großer Sehnsucht erwartet. Die Konstanten versuchten vergeblich, die Aufständischen zur Unterwerfung zu bewegen.

### Verschiedenes.

\* Die **Apothek** ist das neueste Versuchsfeld weiblicher Berufstätigkeit. Sechs Schwestern des großen Krankenhauses in Berlin sind dort zu Apothekerinnen ausgebildet worden. Die Damen, meist schon im mittleren Lebensalter, haben zunächst eine praktische Lehrzeit in der Apotheke des Krankenhauses durchgemacht und haben alsdann bei dem Gerichtsschreiber Paul Sohmann theoretischen Unterricht in der Pharmacie, in der Chemie und in der Botanik genossen. Jetzt werden die sechs Schwestern ihre Prüfung ablegen und damit das Recht erwerben, selbständig in der Apotheke des Krankenhauses thätig zu sein.

\* **Büch**. Am 9. April wird unsere Stadt wiederum das Fest des „Schiffbauers“ feiern, das ursprünglich ein einfaches Frühlingsfest war und seinen Namen davon erhielt, daß mit der Tag- und Nachtgleiche um 6 Uhr der allgemeine Feierabend begann. Nach und nach entwickelte sich die Feier zu größeren, planmäßig angelegten Umzügen, deren erster schon vor 70 Jahren stattfand. Der diebstahlreiche Schiffbauertanz wird, in ungewöhnlich großem Umfang gehalten, kulturgeschichtliche Bilder aus der Entwicklungsgeschichte des Reizens bringen, wie den Zug Alexander des Großen nach dem Indus, den Aufbruch Utilas gegen das westindische Reich, eine Wikingfahrt, den Einzug des Reformators Suis in Konstanz, die letzte Expedition Stanley auf dem Marjich nach der Ostküste Afrikas u. s. w.

\* **Als Ludwig Wlad** — so liebt man in der „Dsch. Romanz.“ — den Korrekturbogen seiner im Jahr 1815 erschienenen Gedichte erhielt, fand er zu seinem nicht geringen Erstaunen die ersten Zeilen des Wortlauts zu den Lieberin in folgendem Wortlaut: „Lieber sind wir. Unser Vater“

Schick uns in die offene Welt.“ Er zeichnete bei „Lieber“ das fehlende „i“ am Rande und erbat sich einen nachmaligen Abzug aus der Druckerei. Das „i“ war nun gesetzt und jetzt hieß es: „Lieber sind wir.“ (Es sollte natürlich „Lieber“ heißen.)

\* **König Behanzin**. Eine Dame hat den gefangenen König Behanzin von Daomen an Bord des „Segond“ gesehen und schildert der „N. Fr. Pr.“ in einem Briefe den Besuch, den sie dem grausamen Sohne Ole-Gies gemacht hat. Behanzin, der nur 2 Worte Französisch spricht, „Bonjour und Ami“, kam mit seinen fünf Weibern und einem jungen, herzigen Prinzen, in einen schwarzen Seidenmantel mit blauen Streifen gehüllt, barhäuptig, mit Lederbanden auf den Schultern und aus einer schwarzen, mit Silber beschlagenen Weste schmückend. Der Herrscher sah zum ersten Male eine weiße Frau und klopfte dem Gatten derselben, den er sich vorstellen ließ, sehr heftig auf die Schulter, als wollte er sagen: „Glücklicher Mann!“ Von den fünf Weibern, die den König umgeben, besorgt eine, die keine Zähne mehr hat, die Klische, die

jüngste hingegen, die Fabortin, trägt eine weiße Schale mit Sägelähnen, deren sich der König als Spundknopf bedient. Behanzin, der etwa 55 Jahre alt und ganz weißes Haar hat, kann fast gar nicht gehen, da er bisher immer getragen wurde. Es dürfte ihm ziemlich schwer fallen, in seinen alten Tagen auch noch gehen zu lernen; aber er wird es wohl müssen, da man ihm in seiner Gefangenenschaft schwerlich Träger zur Verfügung stellen wird.

\* **Vorsicht mit Petroleum**! Plakate mit dieser Aufschrift sollten in jeder Küche angebracht werden, damit sich das weltliche Geschlecht eher der mit Handhabung von Petroleumgefäßen verbundenen Gefahr bewußt werde. Bis jetzt waren alle anderen Warnungen fruchtlos. Dies beweist der kürzlich in Neutlingen und nun auch in Meß vorgelommene Fall. Weibsmädchen haben Dienstmädchen das Herdfeuer durch Aufgießen von Petroleum direkt aus der Flasche angelaufen und beidemal ist dabei das Gefäß explodiert und die unvorsichtigen Frauenzimmer gegen sich so schwere Brandwunden zu, daß sie an den erhaltenen Verletzungen gestorben sind.

### Gestorben:

In Stuttgart: August Guir, Reg.-Baumeister. — Ludwig Faufel, Württemberg. J. Bab, Fabrikant, Langenargen. Amalie Köppler, Wäldermeisters W., Ulm. A. Franl, Schullehrer, Hoheneggen.

**Mutmäßliches Wetter** am Dienstag, 3. April. (Nachdruck verboten.)

Infolge der heftigeren Wärme machen sich in Westdeutschland mehrfache Lufteinströmungen bemerklich, welche zu vereinzelt gewitterartigen Störungen führen können. Hiervon abgesehen ist jedoch für Dienstag und Mittwoch größtenteils trockenes und mehrfach heiteres Wetter bei fortgesetzter milder Temperatur zu erwarten.

Der Stadtaufzug ist heute ein Prospekt beigelegt über „die Dring's-Seife mit der Gule.“

### Neueste Nachrichten.

**Calw, 2. April.** Gestern Abend 1/6 Uhr bei Einfahrt des Zuges Nr. 681 brachte der Hilfswagenwärter Fehder von Rottweil infolge eines unglücklichen Fusses die Ferse des linken Fußes unter das Rad eines Wagens. Die Ferse wurde schwer gerquetscht und die Verletzung wird wohl eine Abnahme des Fußes am Knöchel notwendig machen.

**Abgiaz, 2. April.** Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin wohnten heute Vormittag 10 Uhr mit den älteren Prinzen und dem Hofstaat dem Gottesdienste an Bord des Schiffs „Moltke“ bei und kehrten gegen 12 Uhr wieder zurück.

**Rom, 2. April.** Gestern fuhrn 3000 Teilnehmer des medizinischen Kongresses mittels eines Zuges des roten Kreuzes nach Livoli und Frascati. Wenigstens fand ein offizielles Bankett statt, woran alle Minister, sowie die Vertreter der fremden Regierungen teilnahmen.

**Rum, 2. April.** Der Unterrichtsminister Bacelli gab gestern ein Diner zu 40 Gedecken, an welchem die hervorragendsten ital. und ausländ. Mitglieder des medizinischen Kongresses, unter ihnen Virchow, Knieschlag, Stoliczka, Jemsen, Boudard, Liebermeister teilnahmen. Jemsen brachte einen Eristpruch in lateinischer Sprache aus, Stoliczka einen solchen in italienischer und Virchow in deutscher Sprache. Bacelli beantwortete diese Eristprüche. Als Doktor Cardarelli, daran anknüpfend, daß der Minister Bacelli auch als Arzt an dem Kongresse teilnehme, hervorhob, daß auf dem Kongresse die politischen Spaltungen verschwinden, erhob sich Boudard und hielt eine patriotische Rede, an deren Schluß er unter dem Beifall der Festteilnehmer herzlich die Hand seines deutschen Kollegen brückte.

einen Jautzer aus, der weit über die See schallte. Seine klaren, blauen Augen leuchteten in hohem Glanz, seine Gestalt schien zu wachsen vor Kraft. In diesem Augenblick war auch Telfes Benehmen frei von Berührung und Selbsthüt, sie folgte lebhaft dem Zuge ihres Herzens, welches dem blonden Bräutigam entgegenlag und sie in seine Arme trieb, ohne an die Mutter oder Beete zu denken, und deshalb war sie wahrhaft glücklich.

Arme Wiebke! Deine Ahnung ging bereits in Erfüllung, dein süßgeliebter Bräutigam küßt Telfes roten Mund und hält sie im Arm, und du kannst verzweifeln oder entsagen lernen!

„Was wird deine Mutter sagen, Telfe?“ fragte Jens endlich; was meinst du, meine Dirne?“

Das Mädchen fuhr zusammen; ihr stelen plötzlich rote Rarhens Bergehungen und der Mutter Hoffnungen ein, und hastig entgegnete sie:

„Sie darf es jetzt noch nicht wissen, Jens, ich muß sie erst daran vorbereiten; weißt es ja, wie hart sie ist.“

„Na, das kann uns nichts schaden“, lachte der Seemann lach.

„Woh! Stodisch und Klabaubermann, uns beide soll nichts scheiden! Will doch 'mal sehen, wer dem Jens Petters seine Dirne entziehen kann. War dir schon all' die Jahre gut“, plauderte er dann weiter; „so hoch warst du, als wir uns zuerst sahen, ein nährliches, kleines Ding, das vor den postlerischen Krabben Fincht hatte und gefährlich schrie, wenn ich ihm eine in die Hand legte.“

(Fortsetzung folgt.)

### Göthe's Gold.

Von v. Borgstedt. (Fortsetzung.)  
Erdmutter war bewegt, aber thranenlos gewesen; der Anruf der Armen erwiderte sie abermals heftig, sie ätzte plötzlich. Es war das zweite Mal, daß Anke sie vor dem Auler warnte, was mochte sie meinen?“  
„Ich sehe keine Gefahr“, flüsterte das Mädchen, „du täuschst dich, Anke!“

Aber die Alte antwortete nicht, gedanken- und verständiglos hatte sie vor sich nieder und ließ sich willenlos emporschieben und zur Hüte führen. Drinnen betete Erdmutter sie auf ihr Lager, stellte ein Gefäß mit Wasser neben sie und vertiefte sie dann görend.  
Ihr war so bange, so abnungsvoll zu Mutte, als steh sie am Vorabend einer großen Entscheidung; hohe Mäte färbte ihre Wangen, ihr Herz pochte beängstigend umgähm. Um fliehen wäre sie gekochten, weit, weit fort, um einer Aussprache mit Erwin zu entgehen. Doch da stand er bereits neben ihr und begann zu ihr zu sprechen von seiner Hoffnung, seiner Liebe, seinem Zukunftsraum; er neigte sein blondes Haupt tief zu ihr herab und blinzte ihr in die Augen.

„Erdmutter, nur ein Wort. Nur ein Wort, daß Sie mir nicht gürnen, daß Sie mich ein wenig lieb haben.“  
Das Mädchen lächelte sanft und blinzte Erwin an, eine ungehobne, selige Blicke blickte sie. In dieser Stunde erst kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie ihm gut war, ihm, den ein Unglück in ihr Haus gebracht! War sie denn sonst ohne Schirm und Hort gewesen, daß sie sich plötzlich sicher und geborgen vorkam, daß sie meinte, ihm voll und ganz vertrauen zu dürfen?

Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Wacknang.

### Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 10. April**, nachmittags 2 Uhr im **Lamm** in **Wal-**  
**denweiler** aus dem Staatswald vorderer Hohenstein, hinteres Woggenwäldle und  
Moosbau: Km.: 54 buchene Scheiter, 72 dto. Prügel und Klöße, 9 Nadelholzfächer-  
ter, 60 dto. Prügel und Klöße, 11 Laubholz- und 180 Nadelholz-Anbruch.

### Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 14. April**, vormittags 10 Uhr in der **Rose** in der  
**Oberdorf** aus dem Staatswaldungen Strümpfel, Häfnersking, mittlere Gläser-  
wand, vorderer Kederze und vom Scheidholz der Guten Andersberg u. Schmalenberg:  
Km.: eichen: 42 Anbruch; buchen: 44 Scheiter, 125 Prügel, 235 Anbruch;  
birken: 1 Koller, 2 Anbruch-Koller, 3 Prügel, 4 Anbruch; erlen: 14 Anbruch;  
aspen: 2 Koller, 18 Anbruch-Koller, 24 Anbruch; Nadelholz: 7 Scheiter, 1 Pfahl-  
holz, 19 Prügel, 406 Anbruch.

Sodann **nachmittags 2 Uhr** aus Strümpfel und Scheidholz der Guten  
Andersberg und Schmalenberg:  
Nadelholz-Laugholz, normal, Km.: 2 II, 7 III, 38 IV., 4 V. Kl.  
Ausschub, Km.: 7 II, 4 III, 4 IV. Kl.  
" Sägholz, normal, Km.: 6 I., 1 II., 1 III. Kl.  
Ausschub, Km.: 4 I., 3 II., 1 III. Kl.  
12 Eichen mit 4 Km. III und IV. Kl., 16 Erlen mit 7 Km.

### V a c a n a g.

### Bekanntmachung.

betreffend die Aufsehung der Viehaufnahme- & Umlage-Verzeichnisse.  
Die auf Grund des Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-  
feuerschutzgesetz vom 20. März 1881 (Regbl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April  
1894/95 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des  
§ 14 Abs. 3 und 6 der Volkz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg-  
Bl. S. 196)

**vom 5.—10. April 1894 einschließlich**  
auf dem Rathaus im Zimmer des Stadtschultheißen zur Einsichtnahme durch die  
Tierbesitzer angelegt.  
Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Ver-  
zeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen er-  
hoben werden.  
Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.  
Den 4. April 1894. Stadtschultheißenamt.

### M a r b a c h.

### Holz-Verkauf.

Schlag V des Hartwalds. Zusammenkunft beim Früh-  
mehhof.  
Am **Montag den 9. April 1894**,  
**morgens 9 Uhr**,  
werden verkauft:  
111 Eichen bis zu 2,87 Fm. Cub.-Maß,  
4 Buchen und 2 Birken.  
Am **Dienstag den 10. April**, **morgens 9 Uhr**:  
134 Nummern Km. Holz und Reisach und zwar:  
9 Km. eigenes Nutholz, 13 Km. eigene Scheiter.  
53 Km. eigenes Klotzholz, 21 Km. buchene Scheiter und Prügel,  
4180 Stück eigene, buchene und gemischte Hellen.  
Hart-Rechner: Schreiber.

### Bezirkskrankenkasse Badnang.

Verwaltungs-Ergebnis pro Rechnungsjahr 1893.

A. Mitgliederzahl am 1. Januar 1893	1051.
Stand am 31. Dezember 1893	976.
B. Zahl der Unterstützten:	
Erkrankungsfälle	386.
Krankheitstage	7067 1/2.
Stenfälle	8.
C. Einnahmen:	
1) Barer Kassenbestand am 1. Januar 1893	— M. — Pf.
2) Kapitalzinsen	125 M. 29 Pf.
3) Beiträge	14 672 M. 16 Pf.
4) Erlassgesetzten Dritter	187 M. 69 Pf.
5) Aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Sparlaffen- oder Bank-Einlagen	1022 M. — Pf.
6) Aufgenommene Darlehen	1800 M. — Pf.
7) Sonstige Einnahmen	344 M. 24 Pf.
Summe C.	18151 M. 38 Pf.
D. Ausgaben:	
1) Für ärztliche Behandlung	2207 M. — Pf.
2) Für Arznei und sonstige Heilmittel	2249 M. 92 Pf.
3) Krankengelder	5168 M. 37 Pf.
4) Unterstützungen an Wöchnerinnen	126 M. 15 Pf.
5) Sterbegelder	344 M. — Pf.
6) Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	2975 M. 97 Pf.
7) Erlassleistungen an Dritte	260 M. 62 Pf.
8) Zurückbezogene Beiträge und Eintrittsgelder	12 M. 40 Pf.
9) Zurückbezogene Darlehen	1800 M. — Pf.
10) Verwaltungsausgaben: a. persönliche darunter f. d. Alters- u. Invalid.-Verf. 373 M. 46 Pf. b. sachliche	229 M. 28 Pf. 181 M. 89 Pf.
11) Sonstige Ausgaben (der Rechnungsperiode pro 1892 Zuschuß 168 M. 09 Pf.)	17 607 M. 06 Pf.
Summe D.	17 607 M. 06 Pf.
E. Demnach Mehr-Einnahme	544 M. 32 Pf.
F. Das Vermögen beträgt	2584 M. 32 Pf.

Die Rechnung nebst Beilagen ist den Arbeitgebern und  
Kassenmitgliedern zur Einsichtnahme 8 Tage, vom 4. bis  
12. April bei der Kassenkasselle aufgelegt.  
Auf die Pünktlichkeit pünktlicher Erfüllung der Meldepflicht wird auch bei  
dieser Gelegenheit wieder aufmerksam gemacht.  
Badnang, den 3. April 1894.

**Vorstand:**  
Vorsitzender: Henzflam m.

**Umschläge zu Geldrollen**  
empfehlen die  
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April begann ein neues vierteljährliches Abonnement auf den  
**Murrthal-Boten**,  
mit Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.  
Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten  
namentlich unsere verehrl. Postabonnenten, ihre Bestellungen sofort bei den  
R. Postämtern, Postboten und unsern Agenten zu machen, um weitere Störungen im  
Bezug zu vermeiden.

### Die Redaktion.

### V a c a n a g.

### Feuerwehr.

**Samstag den 8. d. M.**, morgens präzis 6 1/2 Uhr, hat der  
**I. Zug**  
(Steiger, Retter und Schlauchleger)  
zu einer Uebung auszurücken. Nach derselben werden die Dienstströ-  
vepaßt, daher vollständiges Erscheinen nötig ist.  
Einschulbungen finden diesmal keine Berücksichtigung.



### Das Kommando.

### V a c a n a g.

### Gläubigeranruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbe-  
nannter Personen sind binnen 8 Tagen  
beim R. Gerichtsnotariat oder bei den be-  
treffenden Ortsvorstehern anzumelden, wid-  
rigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.  
Den 3. April 1894.  
R. Gerichtsnotariat. G i m p l e.

### Von Badnang:

**Kübler**, Johann David, Sonnen-  
wirts Witwe.  
**Galler**, Gottlieb, Tagelöhners Chef.  
**Bolz**, Christian Friedrich, Flaschner-  
meister.  
**Henn**, Anton, Lohmüller.  
**Von Neichenberg:**  
**Ade**, Georg Adam, Tagelöhner.  
**Von Strümpfelbach:**  
**Schreib**, Christian, Bauers Witwe.  
**Wagner**, Gottlob, Delonomen Ehe-  
frau.

### Gläubigeranruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach  
genannten Personen sind spätestens bis  
**12. d. M.**  
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden,  
widrigenfalls auf deren Befriedigung oder  
Einschließung von Amts wegen keine Rück-  
sicht genommen werden kann.  
Unterweissach, 3. April 1894.  
R. Amtsnotariat.  
S a u e r.

### Von Unterweissach:

**Kurz**, Gottlob, Zimmermanns Ehefrau.  
**Bauer**, Christiane, ledig, volljährig.  
**Von Almersbach:**  
**Kebbe**, Georg, Bauer.  
**Von Alshütte:**  
**Fritz**, Aloise, ledig, volljährig.  
**Fraisch**, Gottfried, Weber.  
**Mayer**, Andreas, Bauer in Luzenberg.  
**Koth**, Christian, ledig, vollj. Storbmacher.  
**Von Bruch:**  
**Krautter**, Friedrich, Schreiner.  
**Von Cottenweiler:**  
**Eisemann**, Friederike, ledig, volljährig.  
**Von Seimingen:**  
**Bretger**, Philipp, Glaser und Amts-  
diener.  
**Von Oberbrüden:**  
**Weller**, Luise, ledig.  
**Von Oberweissach:**  
**Krimmer**, Jakob, Bauer.  
**Oberamt Badnang.**  
Die bei Herstellung einer neuen  
**Trinkwasserleitung**

in **Ebersberg** vorzunehmenden **Grab-,**  
**Maurer- und Betonarbeiten** im Ge-  
samtwertschlag von rd. 1000 M. sollen  
am nächsten  
**Samstag den 7. d. M.**,  
nachmittags 1/2 2 Uhr,  
auf dem Rathaus in Ebersberg in Ac-  
cord gegeben werden, wozu tüchtige Un-  
ternehmer eingeladen werden.  
Badnang den 4. April 1894.  
A. A.: Oberamtsbaumeister  
H ä m m e r l e.

### V a c a n a g.

Eine Partie  
**schöne Stangen**  
hat zu verkaufen  
**Krautter**, Fuhrmann.  
Steinbach, Etwa 12 Jtr.  
**Roggen- & Dinkelstroh**  
hat zu verkaufen  
**Luisa Föll** Wwe.

**V a c a n a g.**  
**Traueranzeige.**  
Verwandten, Freunden und  
Bekanntem gebe ich die schmerz-  
liche Nachricht, daß unsere liebe

### Privat-Mädchen-Schule.

Es soll in diesem Jahre wieder eine **Neuaufnahme** von der Regel  
nach 10—11-jährigen Schülerinnen stattfinden. Die Anmeldung solcher möge bis  
**15. April** bei der Lehrerin, Frl. **Cloß**, im Vereinshaus oder bei dem Unter-  
zeichneten geschehen, welche beide zu weiterer Auskunft bereit sind.  
Beginn des Schuljahres am Georgii, der Schule am 7. Mai.  
Die **parochiale Versammlung der Väter** findet Freitag den 6. ds.,

**B a d n a n g.**  
Gasthof zum „Schwanen“.  
Nur 2 Tage Aufenthalt.  
Donnerstag den 5. April und  
Freitag den 6. April  
große brillante  
**Bala-Markstellung**

### Konservative Flugblätter. Nr. 1.

### Mitbürger!

Als das deutsche Volk im schweren Krieg von 1870—71 den äußeren Feind besiegt hatte und nach einer  
langen Zeit unheilvoller Trennung der deutschen Stämme wieder ein einiges deutsches Reich entstanden war, da hofften  
wir Alle auf eine Zeit des Friedens, der Ruhe, der allgemeinen Wohlfahrt. Mit Mut und Zuversicht, mit Dank-  
barkeit gegen Gott und mit höchster Verehrung der großen Männer jener großen Zeit blickte das deutsche Volk in  
die Zukunft.

Doch es kam anders!  
Was ist aus unsern berechtigten Hoffnungen geworden?  
Wo ist die Einigkeit, der innere Friede, der Wohlstand, die wir erkämpft zu haben glaubten?  
Wir haben so ziemlich von allem, was wir hofften, das Gegenteil: Zwietracht in den Gemeinden, im  
Staat und in der Kirche. Unfriede unter den Bürgern und Parteien, Klagen über schlechten Geschäftsgang, über  
Verarmung und Not sind an der Tagesordnung. Mit Erbitterung und Haß stehen Deutsche den Deutschen gegenüber.  
Wer ist der innere Feind, der uns das Leben verbittert, das Vertrauen untergräbt, Armut und Unzufrieden-  
heit verbreitet?  
Wer ist der Feind, der unserm deutschen Volk seine Treue und seinen Glauben, seine Zufriedenheit  
und sein bescheidenes Glück rauben will?  
Die Franzosen konnten wir in schweren Kämpfen besiegen, sollen wir dem inneren Feind unterliegen?  
Da sei Gott vor!

Ein fremder Geist ist unter unser deutsches Volk gedrungen. Andere Ansichten über unseren Christen-  
glauben, über unsere alten guten Sitten, über Ehre und Schande, über Recht und Unrecht machen sich unter unserem  
Volk in den Städten und mehr und mehr auch auf dem Lande breit.  
Das ist der fremde Geist des Mammonsdiens, der Geldjagd und Geldgier. Dieser Geist ist nicht christlich  
und nicht deutsch. Er vernichtet und verpötteht, was von Gott und für Gott ist. Er macht die Herzen hart gegen  
die Nebenmenschen. Geld ist sein Gott, und Hunderttausende deutscher Männer verehren diesen Abgott und machen  
den rasenden Tanz um das goldene Kalb mit.

Dieser kalte Mammonsgeist verpötteht die Liebe zum Nächsten, zu Volk und Vaterland, das strenge Halten  
auf Mannes Ehre und Redlichkeit in Handel und Wandel. Er verachtet die natürlichen Menschenrechte ebensoviel  
wie König und Obrigkeit und hat nur vor dem Geld und dessen Besitzern Respekt. Er verachtet namentlich die Ehre  
der Arbeit, da er selbst nur schwindelt, spekuliert und andere für sich arbeiten lassen will.  
Gewinnlust und Habguth gepflegt in Herrschsucht und Hochmut. Diese erzeugen dann in den Ausge-  
fogenen, Verarmten und Unterdrückten die verbissene Unzufriedenheit und den bitteren Haß.

Das jüdisch-deutsche Sprichwort: „Geld regiert die Welt!“ kennzeichnet unseren Volkschaden auf's deut-  
lichste. Der „Stamm Rimm“, das Judentum in unserer Mitte, gedeiht bei solchen Zuständen besonders gut; seine  
Geschäftsgewohnheiten haben in den weitesten Kreisen über die christliche Nächstenliebe gestiegen. Jüdische und „christ-  
liche“ Juden entzogen durch wohlberechneten Handel und noch besser berechneten Wucher unserem deutschen Volk  
einen großen Teil seines Volksvermögens und Einzelvermögens. Tausende unserer Mitbürger sind ausgefogen, aus-  
gezogen und abgehoben gemacht, d. h. zur Auswanderung in die Stadt oder über's Meer veranlaßt worden. Mit  
dem Niedergang des Wohlstandes, mit dem Ruin zahlreicher Familien ging die innere Verwahrlosung und Verweilung  
Hand in Hand. Vielen wurde „aus ihrem Herzen ihr Gott gerissen“; menschliche Erbarmungslosigkeit und Hals-  
abschneiderei ließ Tausende unserer Mitbürger auch an Gottes Barmherzigkeit verzweifeln. Die Gottlosigkeit tritt  
bei hohen und Niederen frecher auf als je.

Eine „freisinnige“ Geselschaft hat dem Mammonsgeist in die Hände gearbeitet, eine gottlose Presse vergiftet  
unsere Zustände, Grausamkeit und Fierlichkeit zehren am Mark unseres Volkes. Die schrecklichen Früchte dieses Mammons-  
geistes liegen vor aller Augen; wir brauchen sie nicht weiter zu schildern, jeder echte deutsche Mann kennt und  
beklagt sie.

Und jeder echte deutsche Mann soll sich aufmachen und diesen fremden Geist bekämpfen!  
Noch ist es Zeit!  
Wenn auch in hohen und niederen Ständen viel Verdorbenheit und Fäulnis sich zeigt, der Kern  
unseres Volkes ist gottlob noch gesund, und wir hoffen zu Gott, daß unser deutscher Volkskörper noch  
die Kraft hat, das Schlimme zu überwinden und es so viel als möglich von sich auszustößen. Unser deutsches Volk  
hat schon schlimmere Zeiten durchgemacht und die schwersten Schäden immer wieder überwunden.  
Die Besserung unserer Zustände ist aber unmöglich ohne die Besserung der Volksglieder.

Johann Georg von Sachsen, welche beide gleichzeitig  
mittags 1/2 1 Uhr eintrafen, war der König in der  
Uniform seines österreichischen Regiments mit großem  
Gefolge am Bahnhof erschienen, wo eine Kompanie  
des Kaiser Franz Josef-Regiments Nr. 122 nebst Musik  
aufgestellt war. Der König begrüßte die hohen Gäste  
sehr herzlich. Die Musik intonierte die österreichische  
Hymne und spielte später den Nobels-Marsch. Am  
Bahnhof begrüßte das zahlreich vorhandene Publikum  
den König und seine Gäste mit Hochrufen. Erzherzog  
Albrecht nahm im Kronprinzenpalais, Prinz Johann  
Gäste statt. Zur gleichen Zeit war auch Marschall-  
Souper. Die Begrüßung der Gäste seitens des Königs  
im Bahnhofs war sehr herzlich; bei den verschiedenen  
Empfängen hatte sich jedesmal zahlreiches Publikum  
vor dem Bahnhofs und auf dem Schloßplatz eingefunden,  
welches ehrfurchtsvoll die hohen Gäste begrüßte. Im  
Laufe des Tages kamen noch die Herzoge Wilhelm  
und Nikolaus von Württemberg hier an. Mit den  
Etern des Präsidiums sind abends auch die neuen  
Hofdamen der Prinzessin-Brant Jabella eingetroffen:  
Frei frau v. Fin und Freilin v. Plato. — Die könig-  
lichen Verdienste des großen Mannes, wovon der jedermann  
erkennlichen Verdienste zwischen Kaiser Wilhelm II.  
und dem greisen Fürsten, und schloß ans Gange den  
Wunsch an, daß es dem hochverdienten Felden noch  
lange vergönnt sein möge, in ungetrübter Kraft die  
Verehrung und Liebe des Kaisers und des deutschen  
Volkes genießen zu dürfen. Sein Hoch galt dem  
Jubiläum. Stadtparrer Schäfer feierte in einem  
2. Tische den Mann, der furchtlos und rein die Ge-  
schichte Deutschlands mit eigener Hand geleitet und zu  
dem so hohen Ziele geführt habe. Stadtschultheißen



Haffner und Fabrikant Ernst trugen Gebichte auf Bismarck vor. Ein Kundgebungstelegramm wurde ebenfalls abgefasst. Patriotische Lieder brachten schöne Abwechslung in die erhebende Feier. — Am Sonntag nachmittags verlassene sich der Ausschuss des hier. Kriegervereins im Gasthaus z. Krone, um über die Vorbereitungen zum Bezirkskriegerversammlung zu beraten. Beschlossen wurde das Fest am 10. Juni abzuhalten und ist die Teilnahme des Ehrenpräsidenten Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, sowie des Präsidiums des württ. Kriegervereins zugelangt. Etwa 40 Vereine werden zur Feier geladen werden.

**Friedrichshafen, 29. März.** Auf Veranlassung des Königs wurden durch die Hofjagdinspektion 24 Stück Fasanen, 20 Hennen und 4 Hahnen, hieher geschickt, welche durch Oberförster Metz in Letztung im Seevald eingeklemt und Verpflegung finden werden. Es wird sich zeigen, ob der Seevald sich zum Nahrungsort und zur Fortpflanzung dieser Vogelart eignet oder nicht.

\* **Münchinger.** Der noch ziemlich kräftige 87jähr. Strieder Götz feierte am 2. April mit seiner 79jähr. Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit; ihre Tochter beging zugleich ihre silberne Zeit und der Onkel führte seine junge Braut zum Traualtar.

\* **Eisenbahnunfälle.** Mülhacker, 3. April. Beim Anfahren des Schnellzugs Nr. 37 Bruchsal-Stuttgart gestern abend 9 Uhr wollte der Gepäckträger Schmidhauer die Bremse eines Wagens lösen, die sich verwickelt hatte. Hierbei wurde ihm durch einen im Wege stehenden Weichenhebel ein Fuß abgedrückt. Der Verunglückte wurde in demselben Schnellzug nach Stuttgart verbracht. — Zuffenhäuten, 3. April. Auf der Strecke zwischen hier und Kornwestheim ist gegenwärtig nur ein Geleise fahrbar, weil das andere ausgebeuert wird. Diesen Umstand ließ ein Bahnwärter auf dieser Strecke außer Acht, indem er sorglos auf dem fahrbaren Geleise wandelte, während ihm gegen nachmittags ein Zug entgegenkam. Er wurde von diesem erfaßt und über den Bahndamm hinuntergeschleudert, wobei er einen Beinbruch erlitt. Er wurde in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht.

**Stuttgart, 4. April.** Der Schw. Merk. schreibt: Am 3. April morgens 4 Uhr ist der Güterzug 617 bei der Einfahrt in den Bahnhof Göppingen auf dem bahnhofstehenden Güterzug 687 aufgefahren. Der Zugführer des Zugs 617 erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Ein Wagen ist entgleist, 2 Wagen sind beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall ist dadurch verursacht worden, daß der dienstthuende Stationsbeamte die Einfahrt für Zug 617 auf das Geleis II freigegeben, solange der Zug 687 noch auf demselben Geleise stand.

**Berlin, 2. April.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser sandte an Bismarck am 1. April folgendes Telegramm: „Euer Durchlaucht spreche Ich Meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Der Flügeladjutant Graf Moltke ist beauftragt, Ihnen in Meinen Namen einen Kranz zu überreichen. Der feste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um Ihre Brust zu legen, mag als Symbol des deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch Ich die besten Wünsche senden möchte. Wilhelm. I. R.“ — Fürst Bismarck antwortete telegraphisch: „Euer Majestät sage Ich ehrsüchtigen Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Euerer Majestät Gnade für mich Ausdruck findet. Den neuen Rosenkranz werde ich als Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe vererben. Bismarck.“ — Von Hortia auf den Agoreninseln wird gemeldet: Der überfällige Norddeutsche Klobdampfer „Em“ ist hier eingeschleppt worden. Es wird angeordnet, daß die Passagiere mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher von Genua abgeht, nach Newyork weiter befördert werden.

**\* Friedrichshafen.** Anlässlich des Geburtstags des Fürsten Bismarck sind hier zahlreiche Gratulationen mit Blumenpenden und Geschenken eingetroffen. Morgen brachte das lanenburgische Jägerbataillon eine Morgenmusik. Ein Sängerverein von Altona trug 3 Lieder vor, der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Moltke, überbrachte ein kaiserliches Handschreiben, worin der Kaiser aufs herzlichste gratuliert. Um 1 Uhr fand ein Ständchen des Musikcorps des Infanterieregiments Nr. 31 statt. Aus Hamburg treffen fortwährend Gratulationen ein. Der Flügeladjutant Graf Moltke überreichte dem Fürsten Bismarck im Namen des Kaisers einen prachtvollen Kranz mit Epauletten und Bändelchen. Der Fürst probte denselben sofort an und freute sich über den guten Sitz. Zu einer Deputation der Halberstädter Kürassiere äußerte der Fürst, er hoffe, demnächst in Halberstadt auf dem Regiment in persönliche Beziehungen treten zu können.

**Mejeritz, 2. April.** Neichstagsstichwahl vom 31. März. Dzembowsti (Neichsp.) erhielt 9200, Szymanski (Pole) 8703; ersterer ist gewählt.

**Ceslerreich-Ungarn.** **Lemberg, 3. April.** Die „Anstzeitung“ drückt Bedauern und Entrüstung aus über die Krakauer Straßengezeiße während der Kosciuszko-Feier durch Stände des Pöbels, welcher Fensterhebeln bei Militär- und Zivilpersonen, sowie des Festkomites einschlug. Die Feier lief hiedurch entweilt. Religiös requiriertes Militär hat zwar die Ruhe wieder hergestellt, doch riefen die Ausschreitungen allgemein einen schmerzlichen Eindruck hervor. In Krakau durchgogen verstärkte Militärpatrouillen die Straßen; die Schanklokale wurden 6 Uhr abends gesperrt. Die Ruhe blieb seitdem ungestört.

**Madrid, 3. April.** Gestern plünderten etwa tausend Arbeiter die Bäckereien in San Lucas; die Gendarmarie vermochte nichts dagegen auszurichten. Auch in Ceija in der Provinz Sevilla fanden Ausschreitungen statt.

**Malaga, 2. April.** Der Sturm gestörte einen Teil der neuen Hafenanlagen. In Murcia werden die Besichtigungen einer Leberhepumpung geringer. In Algietras hat ein italienischer Dampfer und in Gibraltar ein englisches Schiff Schiffbruch gelitten. Infolge des schlechten Wetters mußte sich die spanische Flotte von Melilla nach den Chafarinen-Inseln begeben.

**Großbritannien.** **London, 2. April.** Wie dem Meuterischen Bureau aus Lima gemeldet wird, verlässt daselbst gerichtlich, Präsident Bernudes sei am Samstag vormittags gestorben. Es sei unmöglich, die Wahrheit festzustellen, da die Behörden jede Auskunft verweigerten. Der Kandidat der Bürgerpartei, Balacrel, sei an Bord des englischen Kriegsschiffes „Garnet“ geflohen. Aus Furcht vor Unruhen sei der gefährliche Verkehr unterbrochen.

**Nordamerica.** **New-York, 3. April.** Der Herald meldet aus Buenos-Ayres: Die brasilische Regierung erwägt die Frage, das Eigentum derjenigen Brasilier und Fremden zu konfiscieren, die bei Revolution Vorwand gesucht. Die Regierung Beizotos veröffentlichte einen Erlaß, wonach die Flüchtlinge, im Fall Portugal sie ausliefern, erschossen werden sollen.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.** **Landesproduktebörse.** **Stuttgart, 2. April.** Die zwei letzten abgelaufenen

Wochen, unterbrochen durch mehrere Feiertage, verliefen mit Ausnahme der nordamerikanischen Märkte ruhig. Legtere zeigten etwas Festigkeit und wurde z. B. für Redwinter Weizen 86 Pf. per 100 Ko. mehr bewilligt. Größere Abschlässe zu leistungsfähigen Preisen fanden in neuem Plata und russischem Weizen statt. Mais und Haber in Folge Befürchtungen allzu großer Trockenheit mehr begehrt. Die Aufhebung des Idenitätsnachweises soll bereits Ursache sein, daß eine Ladung Sommerweizen zu guten Preisen nach England verkauft wurde. An den süddeutschen Märkten hat sich in den letzten Wochen nichts geändert. Die heutige Börse ist gut besetzt, als verkauft sind notiert 18 000 Ztr.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 15 Mt., russ. 15 Mt. 25 Pf., bis 16 Mt. 50 Pf., rumän. 15 Mt. 50 Pf., niederbayr. 17 Mt., Land 14 25 Pf. bis 15 Mt. 25 Pf. g. Kernen Land 15 Mt. 25 Pf., Weizen Ia. 15 Mt. 80 Pf., Ulm 15 Mt. 75 Pf., Biberach Ia. 16 Mt. 10 Pf. Dinkel beregnet 11 Mt., unberegnet 11 Mt. 60 Pf., Gerste, ungar. 18 Mt., inländ. 16 Mt., Haber, prima 18 Mt., gewöhnl. 17 Mt. 20 Pf. bis 16 Mt. 40 Pf.

**Gestorben:** den 3. d. Mtz.: Karoline Nibel geb. Schmidt, geb. Uffmann des Wilhelm Nibel, Gerber, 37 Jahre alt, an Typhus. Beerdigung am Donnerstag den 5. April, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Chr. Kern, Kanalkl. B. Aud. Kleberg, Dr. phil. Johanna Erb, Diakonissin. Friedrich Vuskle, Friedricke Schüle, Garteninspektor a. D. Gattin. — Th. Stähle, Posthalter a. D., Winterbach. Pauline Schaffer, Rentamtmanns W. Schringens. M. Zimmermann, Oberlehrer Gattin, Göttingen. Karl Martin, Privatier, Cannstatt. F. Werner, Schullehrer, Steinhelm a. M. Magdalena Welsch, Craikstein. Nane Griesinger, Oberin, Kirchheim u. T. Ernst Greiner, ref. Rathschreiber, Binnend. G. Keller, Bahnwärter a. D., Ulm.

**Münchener Wetter** am Donnerstag, 5. April. (Nachdruck verboten.) In Süddeutschland dauern die nordöstlichen bis östlichen Winde an und lassen von vereinzelten lokalen und kurzen Störungen aus für Donnerstag u. Freitag eine wesentliche Abänderung des bisherigen trockenen und größtentheils heiteren Wetters noch nicht aufkommen.

**Neueste Nachrichten.** **Berlin, 4. April.** Gestern beschloß der große Ausschuss, das Bismarckdenkmal vor dem Westportal des Reichstagesgebäudes aufzustellen; dem Kaiser als Protector wird nunmehr das Genehmigungsgebet unterbreitet.

**Berlin, 4. April.** Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Wien: Die Zoll- und Handelskonferenz tritt demnächst zusammen, um den endgültigen Wortlaut des russischen Handelsvertrags festzustellen. Der Hoff. Zeitung wird aus Wien mitgeteilt: die im Nationalpalaste versammelten Reichstagen beider Kammern beschloßen auf Antrag des bisherigen Ministers Bernart das gegenwärtige Kabinett thätkräftig zu unterstützen.

**Rom, 3. April.** 15 000 Landarbeiter haben sich vor der Stadt Navenna zusammengeordnet, doch wurde denselben der Eintritt in die Stadt verweigert, indem die Thore derselben geschlossen wurden. In den Vorstädten hatte die Artillerie heftige Kämpfe zu bestehen. Auf beiden Seiten ist eine Anzahl Verwundeter zu konstatieren.

**London, 4. April.** Meuter meldet aus Sandjose vom 3. April: Rafael Iglesias wurde zum Präsidenten von Costa Rica gewählt.

Hiezu eine Beilage „Konservative Flugblätter Nr. 1.“

**Göhe Gold.** Von v. Vorgelbe. (Fortsetzung.) „Schau, Schau!“ lachte das Mädchen, den Arm in die Seite nemend. „Das weißt du noch von mir? Freilich, feige warst du nicht, aber ein arger Obdubbel, der dem reichsten Part seine Fräulein stahl und eines Tages dabei ertrappt wurde.“ „Ach, ich weiß!“ und Jens Betters fand es am geratenen, den Mund zulesen mit einem Aufschrei zu bringen. „Kah aus von jetzt und später freuchen und nicht von den Tagen, wo wir zwei gar klein und dumm waren.“ „Wo jetzt bist du sehr klug“, neckte Telle; „hüte dich vor Hochmut, Jens!“ „Näht du's für Hochmut, daß ich das schönste Mädchen der Zinsel zu Frau will?“ lachte Jens heiter. „Denn thu's, Telle, den Wurmfort will ich tragen.“ „Ach, du, ich es denn gleich erst gemeint, was ich rede?“ schmollte das Mädchen. „Darf man bei dir kein Wort lagern?“ „Sie wachte ich scheinbar entrüstet ab, und Jens hielt es für seine Pflicht, sie zu versöhnen, was nicht allzu lange währte; denn bald darauf hielten sich die beiden im Arm.“ Streifend flatterten die Möwen über sie hin, mit ihren spitzen, weißen Schwüngen pfeilgeschwind in die Wellen hinaustauchend, dort hinaufsteigend zum Himmel, an dem weiße, flüchtige Wolken segelten. Was ging die schnellen Segler der Luft Menigensfreude und Glück an, was wiesen sie von Menschentreue und Schmutz! Der alte Dirl Betters wohnte seit dem Tode seiner Frau und während seines Sohnes Abwesenheit ganz allein in seinem Häuschen zu Anfang des Dorfes. Der

starke, fünfundsiebzigjährige Mann litt seit dem Tode seines Weibes kein weibliches Wesen in seinem Heim. Mit Geschick handhabte er selbst Besen und Webel, ja er bereitete eigenhändig seine Mahlzeit. Im alleinigen Besitz eines Bootes war er in dem langen Fahrzeug ins Meer hinaus, um das Netz zu werfen und Beute heimzubringen. Des Waters hohe, schneige Gestalt verriet Kraft und Gesundheit, sein Antlitz war das gealterte des Sohnes. Vater und Sohn sahen sich in dem kleinen Strüchchen beim Licht der Oellampe gegenüber, Dirl hatte die kurze Jacke ausgezogen und die blauen Hemdärmel bis zum Ellbogen heraufgestreift, so daß die muskelförmigen Arme sichtbar wurden. Seine Beschäftigung auf dem Fluß des Hauses, der sogenannten Kliche, die frischen Schollen zu fochen, war bereits beendet, und die dampfenden Startoffen lagen schon ausgekippt auf dem Tisch. „War ein schlechter Fang heute“, murmelte der alte Mann; „hatte gedacht, du würdest uns helfen, Jens, sonnte heute einen fünfsten Mann gebrauchen. Die Fint ging höst, die Fische hatten sich in der Tiefe geborgen. Wo hast du gestekt, Junge?“ Der Würsche schüttelte mit einem lustigen Lachen den Blondenkopf und entgegnete fröhlich: „Na, Vater, ich dachte, wenn man so lange draußen war, hat man so manches zu besorgen und nachzuholen.“ „Nachzuholen?“ fragte der alte Fische mit listigem Ausblick seiner hellen, blauen Augen. „Wähle nicht, Junge, was du nachzuholen haben könntest. Solltest du was vergessen haben?“ „Mein's selbst, Vater!“ und Jens blies auf seine Startoffen, die ihn in der Hand brannten, und tauchte sie dann mit dem Messer in die weiße Sauce der

Seeffische, die vor Dirl standen. „Meinst es selber? Das klingt ja wunderbar! Maus mit der Sprache, was heißt das, du Gefischmael?“ „Sollst es wissen, Vater“, entgegnete Jens, ernst werdend. „Nun, ich dachte, eine junge Frau hier im Haus könnte nicht schaden, dann setzt du dich einfach hinter den Tisch und läßt dir das Essen auftragen, das ist ohnehin keine Mannsarbeit. Und da habe ich die Telle jemers gefragt, ob sie mit mir die Fahrt durchs Leben machen will.“ Dirl Betters ließ im höchsten Erstaunen das Messer sinken, und der Wiffen blieb ihm thätkräftig im Halse stecken. „So, so!“ brachte er dann langsam hervor, worauf er, nochmals den Kopf schüttelnd, das Essen fortsetzte. „Glaubst du nicht, Vater, daß Telle die rechte für mich ist?“ fragte Jens endlich erwartungsvooll. „Du bist so still.“ Der Alte erhob sich, machte sein Messer zu, steckte es in die Tasche und antwortete bedächtig, indem er sich den Mund wischte: „Du mußt wissen, was du thust, Junge, die Alten denken anders als ihr. Seht zu, wie ihr durchkommt, meine Mutter und ich haben uns auch fragen müssen. Schmutz ist die Telle, das ist wahr, aber eitel und hoffärtig, so dünkt mich.“ „Du irrst dich, Vater“, wehrte Jens; „keinen Augenblick hat sie sich bedacht, meine Braut zu werden, und ich bin arm, das sieht nicht wie Hochmut aus.“ Dirl Betters antwortete nicht; der Wiff seiner Augen freite über die Gestalt und das fröhliche Antlitz seines Sohnes, dann nahm er seine blaue Jacke von der Bank, zog sie an und verließ mit schweren, bröhnenschritten das Zimmer, um draußen an der Hausthür die aufgehängten Netze auszubessern. Forti, folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Wadnang.

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wadnang.

Nr. 52 Freitag den 6. April 1894. 63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Wadnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Aufforderung zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1894

Unter Beziehung auf die Aufforderung des R. Steuerkollegiums vom 1. April 1894 (Staatsanzeiger vom 31. März 1894 Nr. 74) zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1894 werden die Ortssteuerkommissionen hiennt angewiesen, diese Aufforderung alsbald in der örtlich üblichen Fattierung spätestens bis zum 1. Mai schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden müssen, daß die Bei Erlassung dieser Aufforderung ist auf die in § 16 der Instruktion zu Vollziehung des Einkommenssteuergesetzes bestimmten Folgen einer Verjüngung des vorgenannten Termins aufmerksam zu machen.

Im Besonderen wird bemerkt, daß zu den zu fatternden Kapitalien auch die vertragsmäßigen verzinslichen Aktiven und Ansätze der Handels- und Gewerbetreibenden (mit Ausnahme der Kontoforrentforderungen) gehören und daß Schulden niemals in Abzug gebracht werden dürfen. Zur Fattierung verpflichtet das Recht zum Bezug. Wer kein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fattion mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahrs vollendet. (Art. 11 Abs. 3 des Gesetzes v. 19. Septbr. 1852) Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird dann strafrei gelassen, wenn von dem Steuer- oder Fattionspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von seinen Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtlicher Einspruch erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fattion) bei einer Aufnahmebehörde oder einer dieser vorgelagerten Steuerbehörde nachgefragt oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz v. 13. Juni 1883.) Bei Steuerbefreiungsansprüchen haben die Ortssteuerkommissionen die vorgeschriebene Nachweise vollständig in das Befreiungsverzeichnis aufzunehmen. Soll, um von dem Patenten einen näheren Nachweis über den Grund der früheren Unterlassung der Fattion oder des früher niedrigeren oder höheren Betrags derselben zu sonigen Umständen triftige Gründe vorliegen werden, die Nichtigkeit einer Fattion in Zweifel zu ziehen.

Je dem Kapitaleinreicher, der mündlich fattiert, ist ein Exemplar der besonders gedruckten Belehrung einzuhändigen. Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Aufnahmeprotokolle samt Beilagen spätestens bis zum 31. Mai d. F. beim Kameralamt einkommen.

Die Ortsvorsteher haben dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Steuerpflichtigen, insbesondere Gewerbegehilfen, welche nach der Steueraufnahme ihren bermaligen Aufenthaltort bleibend verlassen, vor ihrem Abgang die schuldige Steuer dem Ortssteueramt entrichten. Den 4. April 1894. R. Kameralamt. R. A. f.

## Bekanntmachung.

Der an Stelle des verstorbenen Zustellungsbeamten Müng als Zustellungsbeamtener vom R. Amtsgericht bestellte Fr. Maas, früher Bezirksfeldwebel in Ludwigshurg, hat heute sein Amt angetreten, was hiennt bekannt gemacht wird. Den 5. April 1894.

**Reis-Verkäufe.** **Kom, 3. April.** 15 000 Landarbeiter haben sich vor der Stadt Navenna zusammengeordnet, doch wurde denselben der Eintritt in die Stadt verweigert, indem die Thore derselben geschlossen wurden. In den Vorstädten hatte die Artillerie heftige Kämpfe zu bestehen. Auf beiden Seiten ist eine Anzahl Verwundeter zu konstatieren.

**Waldboden-Verkauf.** **Am Mittwoch den 11. April d. J.** findet der Verkauf des 7,92 ha großen und in 26 Lose eingeteilten Staatswalds Herrenhöfze, Parzellen Nr. 8868, Markung Wadnang, in abgeschloßtem Zustand und mit sportfreier Erlaubnis zur landwirtschaftlichen Benützung im öffentlichen Aufstreich statt. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 10 Uhr im Herrenhöfze in der Nähe des Angeheuerhofs und zum Verkauf nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Wadnang.

**Rinden-Verkauf.** **Am nächsten Dienstag den 10. d. M., nachmittags 1 Uhr,** wird das heutige Erzeugnis der Gemeinderinde, ca. 100 Ztr. Glanz-, Kaitel- mit etwas Grobrinde auf hiesigem Rathaus veräußert. Die Qualität ist gut, da viel Traurinde dabei ist. Gemeinderat.

**Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.** Ich beehre mich zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr W. Glück, Kaufmann in Wurrhardt, als Agent für obige Gesellschaft ange stellt worden ist. Stuttgart, den 4. April 1894. **Der General-Agent: Albert Schwarz.** Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen; die lokale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit. Wurrhardt, den 4. April 1894. **W. Glück, Kaufmann.**

**Feuerweh.** **Badnang.** **Sonntag den 8. d. M.,** morgens präzis 6 1/2 Uhr, hat der I. Zug (Steiger, Ketter und Schlauchleger) zu einer Übung auszurücken. Nach derselben werden die Dienstfröcke verpackt, daher vollständiges Erscheinen nötig ist. Gutschuldigungen finden diesmal keine Berücksichtigung. **Das Kommando.**

**Strohhuete** **Badnang.** aller Gattungen und den neuesten Fasson empfiehlt bei größter Auswahl **Louis Vogt.**

**Wirtschafts-Eröffnung.** **Badnang.** **Vorzügliche Ungarweine, echten edlen Affenthaler, sowie Landweine** in den besten Qualitäten in jeder Preislage von 45 M. pr. Hekt. bringe empfehlend in Erinnerung. **Fr. Amberger.** **Oberweiffach.** **Wirtschaft z. Ochsen** hier eröffnen, wozu ich hiennt Einladung ergehen lasse. Es wird mein Bemühen sein, durch Verarbeitung guter Speisen und Getränke mir das Zutrauen des Publikums zu erwerben und bitte um zahlreichen Besuch. **Gastwirt Bäuerle, Oekonom.**